Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 2. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 3. Januar 1910.** Für den Reklamen- un dAnzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Die Aerzte in der Versicherungsordnung.

Die Frankfurter Zeitung hält ihre Meldung über die Absichten des Reichsamts des Innern zur Regelung der Aerztefrage aufrecht und ergänzt dieselbe durch folgende Mitteilungen:

Die Vorschläge über die Beziehungen der Aerzte zu den Krankenkassen hat, wie ich zuverlässig erfahre, der neue Staatssekretär des Innern selbst aufgestellt. Sie sind nochnicht in dem für den Entwurf der Reichsversicherungsordnung zuständigen Bundesratsausschuß verhandelt worden. Auch werden sie wohl noch nicht dem Reichskanzler unterbreitet worden sein. Endgültige Entschließungen sind es, wie ja auch nicht behauptet worden ist, also nicht. Andere Stellen im Reichsamt des Innern, darunter diejenigen, die sich speziell mit der Aerztefrage beschäftigt haben, haben eine vom Staatssekretär abweichende Auffassung; sie lehnen in der Hauptsache die Forderungen der Aerzteverbände ab und halten im wesentlichen an der im ersten Entwurf vorgesehenen Regelung fest. Den gleichen Standpunkt nimmt wohl auch noch der Reichskanzler ein. Der neue Staatssekretär wollte den Aerztekoalitionen entgegenkommen. Er scheint den Drohungen und den Vorbereitungen des Leipziger Aerzteverbandes für ein Einstellen der ärztlichen Tätigkeit bei den Trägern der Krankenversicherung, wenn die Arztfrage in der zunächst vorgesehenen oder in ähnlicher Weise geregelt würde, große Bedeutung beizumessen. Dann möchte er sich nicht den scharfen persönlichen Angriffen aussetzen, die dem Reichskanzler als Staatssekretär durch die Aerztekoalitionen widerfahren sind. Wenn berichtet wird, daß nicht beabsichtigt sein soll, die freie Arztwahl gesetzlich festzulegen, so könnte diese Sinnesänderung des Staatssekretärs erst in den letzten Tagen eingetreten sein. Entweder hätte sich dann der Staatssekretär von der Unmöglichkeit seiner Pläne überzeugen lassen, oder er hätte seine Absichten auf Vorstellungen von höherer Seite hin geändert.

Die Reichseinnahmen

haben sich im ersten Halbjahr des Jahres 1909 gut entwickelt; von April bis Oktober wurden 165 Mill. Mk. mehr eingenommen als im Vorjahr; der November weist ein weiteres Plus von 40 Mill. Mk. auf. Die neuen Steuern haben sich bisher gut bewährt; so brachte allein die Grundstücksübertragungssteuer in $1^1/_2$ Monaten rund 10 Mill. Mk. ein, so daß im Jahre bestimmt auf 40 Mill. Mk. zu rechnen ist, wie man die Steuer einsetzte. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die neuen Steuern die eingesetzten 85 Mill. Mk. abwerfen werden.

Die Fraktionen im preußischen Abgeordnetenhause.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden zu Beginn der neuen Session folgende Stärke zeigen: Konservative 152, Freikonservative 62, Nationalliberale 64, freisinnige Volkspartei 28, freisinnige Vereinigung 8, Zentrum 104, Polen 15, Sozialdemokraten 6, fraktionslos 3; erledigt sind zwei Mandate: 4 Arnsberg durch den Tod des Abgeordneten Schmidt-Elberfeld (am 21. Oktober 1909) und 7 Frankfurt durch den Tod des Abgeordneten Koenig-Guben (am 22. Oktober 1909).

Zu der mecklenburgischen Verfassungsfrage

erfährt die Kreuzzeitung auf Erkundigung, daß die Mehrheit des Reichstages zu einer Aenderung der Reichsverfassung aus Anlaß der mecklenburgischen Kämpfe nicht gewillt sei, und daß auch der Bundesrat nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, den am 15. Juni d. J. der damalige Staatssekretär des Innern, der heutige Reichskanzler, dahin präzisiert habe, es liege nicht in der Absicht der verbündeten Regierungen, die Machtsphäre des Reiches gegenüber dem inneren Verfassungsrecht der Einzelstaaten anders abzugrenzen, als es in der Verfassung geschehen ist.

Das Arbeitspensum des Reichstags.

Das Beratungsmaterial des Reichstags nach Wiederaufnahme seiner Sitzungen wird recht umfangreich sein. Zunächst wird der Reichshaushaltsetat für 1910 in der Budgetkommission u. dann in zweiter und dritter Beratung im Plenum zu erledigen sein. Es ist schon darauf hingewiesen, daß, weil das Osterfest diesmal in den Schluß des März fällt, es einer recht intensiven Arbeit bedürfen wird, um den Etat rechtzeitig, d. h. bis zum 1. April 1910, fertigzustellen. Des weiteren ist der vor Weihnachten in erster Lesung beratene Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Portugal nach den Ferien in zweiter und dritter Beratung zu erledigen. Für ihn haben sich inzwischen bekanntlich u. a. der Zentralverband Deutscher Industrieller und der Deutsche Handelstag ausgesprochen. Von Vorlagen, die dem Reichstage vom Bundesrate schon vor Weihnachten zugegangen, aber noch nicht in Beratung genommen sind, sind von Wichtigkeit: der Entwurf über die Haftung des Reichs für seine Beamten, die Strafprozeßordnung mit den zugehörigen Gesetzen, der Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung und der Handelsvertrag mit Bolivien. Dazu kommt aber noch die große Zahl von Interpellationen und Anträgen, die aus der Initiative des Hauses selbst hervorgegangen sind. Man wird zugestehen müssen, daß schon dieses Material hinreichen würde, den Reichstag bis zu den Osterferien voll zu beschäftigen. Er wird aber noch andere Gesetzentwürfe zur Beratung zugestellt erhalten. Darunter werden sich das Arbeitskammergesetz, das Gesetz über die Stellenvermittelung, eine Gewerbeordnungsnovelle, ein Gesetzentwurf über die Hausarbeit, ein Kolonialbeamtengesetz und die Reichsversicherungsordnung befinden. Man wird annehmen dürfen, daß alle diese Vorlagen noch vor den Osterferien im Reichstage sein werden. Erfordert die Neuregelung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika eine Vorlage, so würde auch diese noch vor Ostern einzubringen und zu erledigen sein. Auf jeden Fall wird das aufgezählte Material nicht nur nicht vor Ostern aufgearbeitet werden können, es wird vielmehr von ihm für die Zeit nach Ostern noch soviel übrig bleiben, daß auch diesmal mit einer rechtlangen Reichstagstagung zu rechnen sein wird.

§ Berlin, 31. Dez. Am 7. Januar trifft der chinesische Prinz Tsaikfinn, ein Bruder des Prinzregenten u. Onkels des jungen Kaisers in Berlin ein. Sein Gefolge bildet ein zum Studium der europäischen Marineangelegenheiten entsandte Ausschuß, mit dem sich der Prinz nach kurzem Aufenthalte in Berlin nach Kiel begibt.

§ Berlin, 30. Dez. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." bestätigt, hat sich die russische Regierung bereit erklärt, die Ansprüche des Herrn v. Hellfeld durch ein Schiedsgericht feststellen zu lassen.

§ Berlin, 30. Dez. Dem Reichstag wird einer Berliner Korrespondenz zufolge eine Novelle zum Talonsteuergesetz nicht zugehen, da alle Gesellschaften, die sich im Sommer der Talonsteuer entzogen, sich bereit erklärt haben, die hinterzogenen Summen an den Fiskus nachträglich zu entrichten.

§ Berlin, 30. Dez. Die Kaiserdeputation der Halloren ist heute in Berlin eingetroffen, um, altem Brauche gemäß, dem Kaiserpaare, dem Kronprinzenpaar sowie den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses die Neujahrs-Glückwünsche der Salzwirker-Brüderschaft zu überbringen und die traditionellen Geschenke zu überreichen. Diese bestehen aus Hallescher Schlackwurst und einer kunstvoll hergestellten Salzpyramide, in deren Fuß mehrere Soleier eingebaut sind. Für die Kaiserin wird den Geschenken noch extra eine Gänseleberwurst beigelegt. Die Halloren werden während ihres ca. zehntägigen Aufenthaltes in Berlin auf Kosten des Kaisers in einem Privathause in Potsdam Quartier nehmen. Sie werden alle aus der Hofküche beköstigt. Auch wird ihnen auf Anordnung des Kaisers freier Zutritt zum königlichen Theater gewährt.

Ausland.

Italien.

Erinnerung an das Erdbeben in Süditalien.

* Neapel, 30. Dez. In Anwesenheit der Behörden und einer großen Anzahl Offiziere sind heute abend den Konsuln Deutschlands, Englands, Frankreichs, Rußlands, Spaniens und der Vereinigten Staaten künstlerisch ausgeführte Plaketten, die für die an der Hilfeleistung in Messina und Reggio beteiligten auswärtigen Schiffe bestimmt sind, feierlich überreicht worden.

Türkei.

Der neue Großwesir.

* Konstantinopel, 30. Dez. Der türkische Botschafter in Rom, Hakki Bei, hat die Berufung zum Großwesir angenommen und wird am Samstag hier erwartet. Die türkische Presse und die diplomatischen Kreise begrüßen die Ernennung des neuen Großwesirs als Bürgschaft für eine ruhige Fortentwicklung der Türkei.

England.

Zurückweisung der englischen Deutschlandhetze.

* London, 31. Dez. In einer in Islington gehaltenen Rede erklärte nach einer Londoner Meldung des halbamtlichen Tel.-B. General Postmeister Burdon, die Gegner der Regierung versuchten das Volk mit der Redensart zu schrecken, wenn nicht die Wahlen zu Gunsten der Lords ausfielen, würde England bald im Besitz von Deutschland sein. Jede Regierung habe die Pflicht, für eine ausreichende Landesverteidigung zu sorgen; da er aber England für vollkommen gesichert gegen jeden Angriff halte, so könne er solche Versuche, Zwist zwischen England und Deutschland zu säen, nur aufs schärfste verurteilen.

Asien.

Ein Bombenanschlag in Indien.

* Lahore, 30. Dez. Auf den stellvertretenden Regierungskommissar ist ein Bombenattentat versucht worden. Der Diener des Kommissars fand an der Haustür ein an seinen Herrn adressiertes Paket, bei dessen Oeffnung dem Diener durch eine darin enthaltene Bombe die Hand zerschmettert wurde.

Drei Rosen.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben
von Luise Helfenbein (Bristriz.)

12 Nachdruck verboten.

Nun hat Brenner Boden unter den Füßen.

„Das habe ich mir nämlich auch gedacht," beginnt er mit warmen Worten, „da Sie in nächster Zeit schon infolge der Trauer ein zurückgezogenes Leben zu führen veranlaßt sein werden, so wäre Ihnen diese Gassenwohnung ebenso groß wie zu geräuschvoll. Falls Ihnen also das stille Häuschen konveniert, — es ist schon wegen der Nähe des Baumgartens angenehm — so bitte ich natürlich, darüber zu verfügen."

Der Major fährt sich nach dieser Rede mit dem Taschentuch über die rotgewordene Stirne. Es ist gar schwer, mit armen Reichen finanzielle Fragen so delikater Natur zu verhandeln.

Welcher Mensch steigt von dem Koturn seiner gesellschaftlichen Stellung gern herunter? Und das geschieht, sobald er das Aeußere seiner Lebensführung vereinfacht. Denn die Vornehmheit präsentiert sich für die große Masse doch hauptsächlich in einer mit Plüschmöbeln und Smyrnateppichen eingerichteten Zimmerreihe, in Sammet- und Seidenkleidern und ganz besonders in üppigen Gastmählern.

Bettys Augen füllten sich mit Tränen. Sie fühlte das Gütige seiner Handlungsweise und, daß er der empfindsamen Mama die Sache erleichtern will; und sie ist ihm so dankbar dafür. Mit wenigen Worten, aber warmem Gefühl, äußert sie ihre Freude über das Entgegenkommen des gütigen Hausherrn. Frau Reims jedoch macht ein Gesicht wie ein nach seiner Ansicht ausgescholtenes Kind. Das schnelle Eingehen des Majors auf ihren Antrag betreffs des Häuschens hat ihren Hochmut richtig verletzt. Also er hält sie demnach schon für abgetakelte Größen. Er hätte unbedingt verwundert tun müssen, dann hätte sie — ihr Bedürfnis nach Ruhe und Einsamkeit betonend, — ihn von der Notwendigkeit, diese stille Wohnung zu mieten, überzeugen sollen.

Major Brenner aber und sein liebes Patchen merken in der Freude über ihr herzliches Einverständnis, das besonders auf Betty so tröstlich wirkt, nichts von Mamas schiefgezogenem Mund.

Und so fährt der Major unbekümmert und freundlich fort: „Und da mein armer, lieber Reims während der vielen Jahre seines Hierlebens mir mein lahmes Heldenbein immer in gutem Stand gehalten hat, ohne sich diesen Freundschaftsdienst jemals belohnen zu lassen, so fühle ich mich in so tiefer Schuld ihm gegenüber, daß ich bitten muß, mich einigermaßen zu entlasten und die Wohnung wenigstens während der nächsten Jahre als Ihr freies Eigentum zu betrachten."

Frau Melanie, die während der letzten Rede Brenners immerfort nervös an dem zu weit gewordenen Trauring herumgedreht hat, blickt den treumeinenden Freund nun mit der Miene einer entthronten Königin an und erklärt stolz: „Herr Major, Almosen nimmt die Witwe Doktor Reims nicht an."

„Aber, gnädige Frau — bitte — ich versichere Ihnen, daß ich es als einen reinen Gegendienst betrachte! Auf mein Wort! — Sollten aber Frau Doktor — —"

„Ach Mütterchen! Ach Gott!" so fleht Betty mit zitternder Stimme. Wie versteht sie das wirklich noble Vorgehen des Majors — und dagegen den kindlich törichten Hochmut der Mutter. Was sie alles erdulden muß!

„Herr Major, bitte, nicht kränken! Mama ist ja so nervös!" Und Tränen der Verzweiflung rinnen über die Wangen der Armen, die sich nicht zu helfen weiß.

„Nein, nein, mein Patchen, nein! Ich verstehe — verstehe schon alles!"

„O, ich sehe schon, Sie sind bös! — Ach Gott — bitt, liebe Mama — nicht wahr, du meinst es nicht so, sondern — —"

„Mein Kind, für meine Handlungen stehe ich ein — und auch für deine; denn du bist minderjährig, und einen andern Vormund hast du noch nicht. Also, Herr Major, ich bitte mir die Höhe der Miete zu nennen."

Vornehm und ritterlich verbeugt sich der Angeredete vor der lächerlich hochmütigen Frau: „Also wenn Gnädige so absolut keiner Freundeshand bedürfen, so will ich natürlich nicht lästig fallen. Ich werde Sie über die Höhe des Betrages schriftlich verständigen. Ich empfehle mich den Damen."

Zaghaft zurückblickend, schlüpft Betty dem sich Entfernenden doch nach.

„Nun sind Sie so gekränkt und böse?" Jammervoll hängen ihre Blicke an dem tiefernsten Gesicht des Majors, der ihre kleine Hand mit seiner braunen Rechten umschließt.

„Lassen Sie mich gehen; ich bin schon halb hinüber. Ihnen zuliebe werde ich halt noch mal kräftig schlucken. Zwischen uns soll es gut bleiben, immer gut. Ich wäre ja ein schlechter Kerl, wenn ich es Sie entgelten ließe, armes Mäuserl."

Ueber Bettys Gesicht huschte plötzlich ein kleiner Sonnenstrahl.

„Ja, mein Kind, ich bin Ihr Freund. Daran denken Sie in allen Fällen."

„O Gott, tausend Dank! Nun ist mir schon wieder ein wenig froher. Und — bitte! — — Wirklich, Mama ist jetzt noch so aufgeregt!"

„Weiß ich, weiß ich! Es ist ja traurig genug — für Sie. — Na, na, wir sprechen später mal mehr über alles." Dann entfernte sich der Major.

Wie Betty wieder ins Speisezimmer tritt, findet sie ihre Mutter händeringend auf dem Divan liegen.

„Bin ich eine unglückliche Frau! Habe ich verdient, so unglücklich zu sein? Kind, Kind, hilf mir — es ist so schrecklich!"

„Mama, fehlt dir was? Hast du Migräne?"

„Ach, wäre es das — aber es ist viel schrecklicher! Ich soll mich demütigen lassen, soll Almosen annehmen — und daß ich es nicht kann — ihr verurteilt mich noch! Auch du — ich weiß es wohl — aber bedenke doch, ich! Immer in den glänzendsten Verhältnissen habe ich gelebt — und jetzt soll ich plötzlich entbehren, Not leiden, von Almosen leben — —"

„Aber, liebe Mama! Ich bedauere dich doch — gewiß! Aber muß ich nicht auch dasselbe leiden? Und undankbar dürfen wir darum nicht sein! Undank ist häßlich!"

Onkel Murkers Unterhandlungen mit den Gläubigern der Reims'schen Erben haben also richtig den Erfolg gehabt, daß das gepfändete Mobilar durch die Eigentümerin verkauft werden darf.

Natürlich ist ja der Verkauf unter Aufsicht eines Beamten vor sich gegangen, doch ist auf Bettys bescheidene Wünsche Rücksicht genommen worden und so hat sie sich diejenigen Stücke, die ihr verstorbener Vater in spezieller Benutzung hatte, in ihre neue Wohnung retten können und auch sonst, was die Familie zur Einrichtung zweier Stuben und einer Küche benötigt. Das meiste freilich mußte geopfert werden; darunter zahlreicher Schmuck und das Silber, das bei den Reims'schen Gesellschaften immer auf der Tafel geglänzt hat.

Es war ein furchtbarer Tag, sowohl für Betty als für ihre vor Verzweiflung halb sinnlose Mutter. Stück für Stück sahen sie die teuren Möbel und viele Schachteln voll anderer wertvoller Sachen aus dem Hause tragen, und es war ihnen, als risse man ein Stück ihres Herzens mit. Denn der Mensch gewöhnt sich doch so an jeden Gegenstand, der ihn in seinem Hause umgibt, wie an liebe Gesichter und freundliche Stimmen. Und gar noch, wenn man hergeben muß, was so schön und köstlich war und als Umgebung die Sinne so wohltuend berührte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zehnstundentag für Arbeiterinnen

ist eine der wichtigsten Bestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908, die mit dem 1. Januar 1910 in Kraft getreten ist. Während bisher im § 137 Abs. 2 G.-O. bestimmt wurde: „Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre darf die Dauer von 11 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden nicht überschreiten", heißt es jetzt an derselben Stelle: „Die Beschäftigung von Arbeiterinnen darf die Dauer von 10 Stunden täglich nicht überschreiten". An den Vorabenden der Sonn- und Festtage dürfen die Arbeiterinnen nur 8 Stunden arbeiten. Hat so die Dauer der täglichen Arbeitszeit eine Verkürzung, und zwar um eine Stunde erfahren, so ist auf der andern Seite die Nachtruhe für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter erweitert worden. Und zwar darf die Beschäftigung nicht mehr über 8 (bisher $8^1/_2$) Uhr abends hinaus dauern und nicht vor 6 (bisher $5^1/_2$) Uhr morgens beginnen. Am Samstag, sowie an den Vorabenden der Sonn- und Festtage muß die Beschäftigung der Arbeiterinnen um 5 Uhr nachmittags enden (§ 136 Abs. 1, § 137 Abs. 5 der G.-O.). Eine weitere die Arbeitszeit betreffende Neuerung besteht darin, daß die Vorschrift in § 137 Abs. 5 der G.-O., daß Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen sind, auch auf Arbeiterinnen unter 16 Jahren ausgedehnt worden ist.

Von der Regel des Zehnstundentages sieht das Gesetz folgende Ausnahmen vor:

1. Ausnahmen wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit. Nach § 138a Abs. 1 und 2 kann wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit auf Antrag des Arbeitgebers die untere Verwaltungsbehörde auf die Dauer von zwei Wochen die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren bis 9 Uhr — bisher 10 Uhr — an den Wochentagen, außer Samstag, unter der Voraussetzung gestatten, daß die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden — bisher 13 Stunden — nicht überschreitet und die ununterbrochene Ruhezeit nicht weniger als 10 Stunden beträgt. Innerhalb eines Kalenderjahrs darf diese Erlaubnis nicht für mehr als 40 Tage erteilt werden. Für die zwei Wochen überschreitende Dauer kann die Erlaubnis nur die höhere Verwaltungsbehörde, und zwar nur bis 50 Tage — bisher 40 resp. 60 — im Jahre erteilen, jedoch über 40 Tage hinaus nur unter der Bedingung, daß die tägliche Dauer der Arbeitszeit im Durchschnitt der Betriebstage des Jahres die regelmäßige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschreitet.

2. Ausnahmen an den Vorabenden vor Sonn- und Festtagen (§ 138a Abs. 5). Die untere Verwaltungsbehörde kann die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche kein Hauswesen zu besorgen haben und eine Fortbildungsschule nicht besuchen, bei den im § 105c Abs. 2 unter Ziffer 3 und 4 bezeichneten im wesentlichen Reinigungs-, Reparatur- und Vorbereitungs-Arbeiten an Samstagen und Vorabenden von Festtagen nachmittags nach 5 Uhr, jedoch nicht über 8 Uhr abends hinaus unter der Voraussetzung gestatten, daß diese Arbeiterinnen am folgenden Sonn- oder Festtage arbeitsfrei bleiben.

3. Ausnahmen für Saisonarbeiten. Hier bestimmt der § 139a in abgeänderter Fassung, daß der Bundesrat ermächtigt ist, für Gewerbezweige, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis eintritt, auf höchstens vierzig Tage im Kalenderjahre Ausnahmen von den Bestimmungen des § 137 Abs. 1, 2, 4 (Nachtruhe, Maximalarbeitstag, Ruhezeit) mit der Maßgabe zuzulassen, daß die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden — bisher 13 — an Samstagen 8 Stunden — bisher 10 — nicht überschreitet und die zu gewährende ununterbrochene Ruhezeit nicht weniger als 10 Stunden beträgt. In der ununterbrochenen Ruhezeit müssen die Stunden zwischen 10 Uhr abends und 5 Uhr morgens liegen. Ferner soll er befugt sein, für Gewerbezweige, in denen die Verrichtung der Nachtarbeit zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen dringend erforderlich erscheint, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 137 Abs. 1 bis 4 mit der Maßgabe zuzulassen, daß die ununterbrochene Ruhezeit an höchstens 60 Tagen im Kalenderjahre bis auf $8^1/_2$ Stunden täglich herabgesetzt werden darf.

Mit dem bisherigen Inhalt der Gewerbeordnung haben auch die Ausführungsbestimmungen eine Abänderung erfahren. Bei der Genehmigung von Ueberarbeit in den Fällen von § 138a Abs. 1, 5 und § 139 Abs. 1, Satz 2 (bei außergewöhnlicher Häufung der Arbeit, bei Verlegung der gesetzlich am Sonntag erlaubten Arbeit auf den Samstagnachmittag und bei einer Unterbrechung des regelmäßigen Betriebs durch Naturereignisse oder Unglücksfälle) ist zur Vereinfachung des Geschäftsganges die Wahrnehmung der untern Verwaltungsbehörde den Gewerbeinspektoren selbst übertragen worden. Durch dieses vereinfachte Verfahren wird dem Bedürfnis der Industrie nach möglichster Beschleunigung der Entscheidungen entsprochen und eine wesentliche Verminderung des Schreibwerks bei den Behörden herbeigeführt.

Die Einführung des Zehnstundentages für die Arbeiterinnen bedeutet ohne Zweifel einen wesentlichen sozialpolitischen Fortschritt. Dieser tritt dann besonders scharf in die Augen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß nach den Katastern der Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1908 nicht weniger als 1 150 033 erwachsene Arbeiterinnen vorhanden waren, von denen vielleicht bisher noch der vierte Teil den Zehnstundentag entbehrte, der durch die Novelle jedoch nunmehr in den Besitz desselben gelangt ist. Für die Industrie wird vielleicht, soweit sie des Zehnstundentags bisher noch nicht eingeführt hatte, der Uebergang zu demselben mit gewissen mehr oder minder großen Unbequemlichkeiten verbunden sein. Doch werden sich diese als vorübergehend erweisen und ihre Ueberwindung wird in einer Steigerung der Leistungsfähigkeit der Arbeiter, der Beseitigung ehemaliger schädigender Konkurrenz ihren Lohn finden. Jedenfalls wird man auf Grund früherer Erfahrungen in Deutschland wie auch in England sagen dürfen, daß der Zehnstundentag auf die Dauer kein Anlaß dafür sein wird, etwa die Stellung Deutschlands auf dem Industriemarkt zu beeinträchtigen!

Arbeiterbewegung.

* Magdeburg, 30. Dez. In der Schuhfabrik Grüneberg & Co. sind infolge Konkurses über 200 Arbeitern gekündigt worden.

* Solingen, 30. Dez. Bei der Stahlwarenfabrik Hugo Linder haben 130 Arbeiter infolge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

Gerichtssaal.

* Hannover, 30. Dez. Das hiesige Landgericht beschäftige sich mit einem großen Serienlos-Schwindel, der jahrelang von den Inhabern der sogenannten Serien- und Prämienlosgesellschaft Brunonia in Braunschweig verübt worden ist. Die Angeklagten, Kaufleute Schönemann und Janssen, Buchdrucker Heß, Kollekteur Grobecker und Agent Heiber, hatten durch marktschreierische Prospekte in vielen Städten Hunderte von „Mitgliedern" für einen gar nicht bestehenden Spielverein gewonnen, die jährlich mindestens 36 M. zahlen mußten, ohne je einen Pfennig Gewinn aus ihrer Beteiligung an dem vorgespiegelten gemeinsamen Spiel von Serienlosen zu erzielen. Als die Staatsanwaltschaft gegen ihr Treiben einschritt, verlegten die Genannten ihr „Geschäft", aus dem sie ganz bedeutenden Gewinn erzielt hatten, nach Holland. Da die Verhandlung ergab, daß Schönemann wegen des gleichen Vergehens bereits vorbestraft ist, wurde gegen ihn auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Der Hauptschuldige Heiber, wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilt, Heß zu 300 M. Geldstraße und Janssen zu 1 Monat Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Grobecker wurde freigesprochen.

Schweres Eisenbahnunglück.

* Kassel, 31. Dez. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Strecke Warburg-Altenbeken-Paderborn. Der von Kassel abends abgehende Eil-Güterzug 4347 fuhr auf der zwischen Warburg-Altenbeken gelegenen Station Willebadessen mit dem von Soest-Paderborn-Altenbeken kommende Güterzug 6363 zusammen. Der Zugführer des Eilgüterzuges wurde auf der Stelle getötet. Mehrere vom Personal beider Züge sind schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurden sie auf die Station Altenbeken gebracht. Der Materialschaden ist bedeutend. Ueber 15 Güterwagen sind zertrümmert und haben das Geleise der stark befahrenen Strecke gesperrt. Von Kassel—Warburg—Altenbeken sind Hülfszüge abgegangen. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich den ganzen Tag dauern. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt. Die die Strecke passierenden Züge werden umgeleitet.

Kirchliches.

* Münster, 30. Dez. Hier starb heute die Generaloberin Schwester Adelgundis. 8 Jahre stand sie an der Spitze der Genossenschaft der Clemensschwestern, die heute über 1500 Mitglieder zählt. Die Verewigte war geboren als Tochter des damaligen Amtmanns Jungmann am 10. Dez. 1841 zu Ochtrup i. W. Als Krankenschwester machte sie den dänischen Krieg im Jahre 1864, sowie die Feldzüge 1866, 1870 und 1871 mit. Etwa 47 Jahre hat sie der Genossenschaft der Clemensschwestern angehört. Ihre beiden Brüder sind ihr längst im Tode vorausgegangen. Der eine war Jesuitenpater zu Innsbruck, der andere Theologieprofessor an der Universität Löwen.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 31. Dez. Das Militärluftschiff „Groß 3" unternahm heute mittag auf dem Tegeler Schießplatz den ersten Aufstieg. Das Luftschiff manövrierte über dem Schießplatz $1^1/_2$ Stunden lang, worauf es glatt landete. Das neue Luftschiff übertrifft alle seine Vorgänger an Größe und Antriebskraft. Es ist 86 Meter lang und faßt 7000 Kubikmeter Gas. Die Gondel ist 9 Meter lang; in ihr sind vier Motore eingebaut, die vier Propeller treiben.

Provinzielle Nachrichten.

* Hamm, 30. Dez. Bei den gestern stattgehabten Wahlen der Vertreter in den Betriebskrankenkassen der Westfälischen Drahtindustrie und des Phönix, Abteilung Westfälische Union in Hamm, errang der christliche Metallarbeiterverband einen glänzenden Sieg. Abgeben wurden insgesamt auf beiden Werken 1442 Stimmen. Auf die Kandidaten des christlichen Metallarbeiterverbandes vereinigten sich 1156 Stimmen. Die Gegner erhielten zusammen 274 Stimmen.

* Remscheid, 30. Dez. Das Hotel zum Reichshof ist für 250 000 M. in den Besitz der Sozialdemokratischen Partei übergegangen, die es unter der Bezeichnung Volkshaus als Gewerkschafts- und Versammlungshaus einrichtet. Den Betrieb übernimmt eine aus den Kreisen der Partei und der Gewerkschaften gebildete Genossenschaft.

* Dortmund, 30. Dez. Der Ausschuß des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes, der dieser Tage hier zusammentrat, stellte das Programm für das am 3. und 4. Juli 1910 hier stattfindende 1. Westfälische Provinzial-Sängerbundes-Fest in seinen Grundzügen fest. Der Bund zählt heute 206 Vereine mit 7638 Sängern. Ueber die Lage des Festzeltes, das für dieses Fest errichtet werden muß, ist man nicht noch schlüssig.

* Dortmund, 30. Dez. Der 1 Jahr alte Sohn des Brauereiarbeiters Franz Wels kam dadurch zu Tode, daß er beim Mittagessen einen Teller Fleischbrühe vom Tisch herunterzog u. sich schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Armen zuzog.

* Lüdenscheid, 30. Dez. Die Bevölkerung der Stadt Lüdenscheid beträgt nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme 31 539 gegen 31 070 im Jahre 1908, hat also nur um 469 Personen zugenommen.

* Oberhausen, 31. Dez. Gestern abend verbrannte hier in der Klarastraße 84 das $1^1/_4$ Jahre alte Töchterchen der Kutscherfamilie Beterwieden. Das Kind saß auf dem Sofa, vor dem auf dem Tisch eine brennende Petroleumlampe stand. Während die Mutter auf einige Augenblicke sich entfernt hatte, riß das Kind die Tischdecke herunter. Die Lampe zerbrach und das in Brand geratene Petroleum setzte die Kleider des Kindes in Flammen. Ein zweites Kind, das noch in der Stube spielte, ein 3jähr. Knabe, blieb unverletzt.

* Essen (Ruhr), 30. Dez. Seit einiger Zeit wurden hier eine Anzahl ganz verwegener Einbruchsdiebstähle verübt. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen die Einbrecherbande in der Wohnung eines der Mitglieder zu ermitteln und nach schwerem Kampfe zu überwältigen und zu verhaften. Es handelt sich um vier Arbeiter, die zum teil wegen Kirchendiebstähle von der Staatsanwaltschaft gesucht wurden. Die Polizei beschlagnahmte für 7000 M. Goldwaren und Uhren die aus einem dieser Tage in der Schützenbahn hier verübten Diebstahl herrühren und einen großen Posten Kleidungsstücke. Außerdem wurde in der Wohnung eine Falschmünzerwerkstätte mit sämtlichem Werkzeug und einer Anzahl falscher 3 Mark-Stücke entdeckt. Auch eine Hehlergesellschaft wurde gleichzeitig ermittelt.

* Duisburg, 29. Dez. Der russische Deserteur, der hier vor einiger Zeit unter dem Verdachte des achtfachen Raubmordes in Boguslawic verhaftet wurde, ist nach einigen Tagen aus der Haft entlassen worden, da sich seine Unschuld herausgestellt hat. Tragisch sind die Erlebnisse, wie er sie nach seiner Enthaftung erzählte. Er steht im Alter von 38 Jahren und ist gelernter Kunstweber. Während der russischen Unruhen wurde er vor zwei Jahren, weil er der Polizei verdächtig war, mit noch sechs Leidensgenossen nach Sibirien verbannt. Die Reise ging nach Tomsk. Dort wurde er mit seinen Genossen in den umliegenden Dörfern untergebracht. Jeder Sträfling bekam monatlich 6 Rubel 30 Kopeken und mußte selbst für Wohnung und Nahrung sorgen; alle Versuche, bei den armen Bauern ein paar Kopeken durch Feldarbeit zu verdienen, waren erfolglos. Monatelang litt er die größten Entbehrungen. Der Verzweiflung nahe, beschloß er, zu flüchten. Er verband sich mit vier Leidensgefährten und besprach mit ihnen den Fluchtplan. Sie stahlen einen Kahn und fuhren durch gänzlich entvölkerte Gegenden acht Tage den Obfluß abwärts, bis sie zur Bahnlinie kamen. Dort trennte er sich von seinen Kollegen und fuhr mit dem letzten Rest seines Geldes über Warschau in seine Heimat nach Lodz. Einen Tag weilte er bei seiner Frau und kam dann glücklich nach Deutschland. In Kempten und in Berlin suchte er vergeblich Arbeit und kam schließlich nach Duisburg, wo er in einer Fabrik eine Anstellung erhielt. Zwei Tage später wurde er verhaftet. Er machte sich bei den Verhören dadurch sehr verdächtig, daß er über seine Person unwahre Angaben machte. Er fürchtete nämlich, daß er von Rußland aus verfolgt werde und wieder nach Sibirien transportiert werden sollte.

* Krefeld, 31. Dez. Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Münster besitzt als Erinnerung an die entschwundene Zeit den „Kiepenkähl" u. Herford seinen Leinenbauer. Der markanteste Typ des früheren Krefeld war der Handweber; seine Erscheinung und das Klappern der Webstühle gab den stillen Straßen ihr Gepräge. Die Handweberei ist nun im Aussterben begriffen. Längst ist in der Stadt und ihrer näheren Begrenzung die Fabrik die Erzeugerin der Seidengewebe, und in ihr bedient der Weber oder auch die Weberin zwei oder drei „mechanische Stühle". Nur in den abseits gelegenen Dörfern findet sich noch vereinzelt der alte Weberschlag, und in nicht zu langer Zeit wird er auch dort zu den Erinnerungen gehören wie in unserer Stadt. Hier aber will der Verschönerungsverein sein Bild in einer Erzgestalt festhalten. Ein Modell ist von dem hiesigen Bildhauer Stiegmann entworfen worden. In langem Mantel schreitet der Weber — den Lieferbaum auf der Schulter, „die Piepe" im Munde — bedächtsam über die Straße. Der Künstler soll ein etwas abgeändertes Modell vorlegen, das dann wohl zur Ausführung gelangen wird, besonders da der Verschönerungsverein über die erforderlichen Mittel schon verfügt. So dürfte denn bald zu den anderen Monumenten in unserer Stadt sich das Bild des Handwerbers gesellen, dem Krefeld seinen Ruf als Seidenstadt verdankt.

* Oberhausen, 30. Dez. Gestern abend fuhr die Maschine eines Güterzuges, vom Maschinenschuppen kommend, auf den Packwagen ihres Zuges und entgleiste mit einer Achse. Der Packwagen wurde stark, die Maschine weniger beschädigt. Personen sind nicht verletzt, auch trat eine Verkehrsstörung nicht ein.

* Düsseldorf, 31. Dez. Der arbeitslose Arbeiter Wilhelm Heß hat heute nachmittag seine Ehefrau ermordet und sich selbst sowie sein zweijähriges Söhnchen zu töten versucht. Beide sind schwer verletzt. Der Grund ist in Nahrungssorgen zu suchen.

* Köln, 31. Dez. In der Esserstraße in Köln-Humboldtkolonie hat ein 25jähriger Lokomotivführer auf seine Frau mehrere Revolverschüsse abgegeben und dann sich selbst einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die schwerverletzte Frau ist ins Deutzer Hospital gebracht worden. Der Tat ist ein heftiger Wortwechsel der beiden Gatten voraufgegangen.

* Köln, 31. Dez. Gestern abend fiel bei einer Familie in Lindenthal, bei der eine andere mit ihren Kindern weilte, der Christbaum um. Die Kinder, die allein mit dem Dienstmädchen sich in dem Zimmer befanden, bemächtigte sich eine Panik. Ein Knabe sprang, als das Zimmer in Brand stand, zu dem Fenster hinaus und kam mit unerheblichen Verletzungen davon. Nunmehr eilten die Mütter, die Feuerwehr und die Brüder des benachbarten Alexianerklosters herbei und es gelang schließlich die gefährdeten Kinder aus dem Zimmer, dessen Tür verschlossen war, zu retten. Zwei der Kinder hatten schwere, zwei andere und eine der Mütter ziemlich schwere Brandwunden erlitten. Die Väter waren auf der Jagd in der Eifel abwesend.

* Köln, 31. Dez. Ueber den Prokuristen Schmitz, der, wie bereits gemeldet, gestern früh seine Frau, seinen 15jährigen Sohn und sich selbst erschoß, werden jetzt noch Einzelheiten bekannt, welche die Tat in einem ganz anderen Lichte erscheinen lassen. Schmitz stand bei seiner Firma in Ansehen. Er bezog ein Gehalt von 8000 Mk., konnte aber damit nicht auskommen, da er ein leidenschaftlicher Spieler war und sich auch sonst noch Unternehmungen gestattete, die ihm viel Geld kosteten. In seiner Wohnung fand man in bar 3 Mk. und verschiedene Pfandscheine auf Schmucksachen. Die Särge der drei Toten wurden heute nach dem Friedhofe gebracht.

* Bonn, 30. Dez. Als in vergangener Nacht der 18jährige Tagelöhner Heinrich Duell in seine elterliche Wohnung zurückkam, fand er seine Eltern im Streit. Ohne weiteres zog er ein Taschenmesser und stieß es dem Vater in den Rücken. Die Verletzung ist schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 31. Dez. Bei dem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens, eines Lastwagens und einer Automobildroschke wurde gestern abend der Lastwagen umgeworfen, der Anhängewagen der Straßenbahn aus den Schienen geschleudert und die Autodroschke vollständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Die Feuerwehr konnte nach halbstündiger Arbeit die Verkehrsstörung beseitigen.

— Bremen, 31. Dez. Eine durch den schweren Nordweststurm verursachte Sturmflut hat im hiesigen Industriehafen einen beträchtlichen Schaden angerichtet und Deiche und Dämme durchbrochen. Die ganze im Bau befindliche Kanalschleusenanlage wurde vernichtet. Die 400 Arbeiter, die dort beschäftigt waren, konnten sich noch schleunigst retten. Der Schaden wird auf 500 000 Mark geschätzt.

— Emden, 29. Dez. Bei einem Einbruchsdiebstahl bei dem Dampfwalzenbesitzer Lerchenfeld in Lauenburg sind Wertpapiere, bestehend aus Zinsscheinen und Kupons, im Werte von 100 000 Mk gestohlen worden. Die Nummern der Stücke (Preußische Staatsanleihe und Reichsanleihe) wurden amtlich bekannt gemacht.

— Dresden, 30. Dez. Als gestern ein D Zug den Wald hinter Klein Schirma durchfuhr, schlugen die Aste mehrerer durch den herrschenden Sturm umgebrochener Fichten gegen die Fensterscheiben, so daß 21 große Scheiben der Durchgangswagen und 17 kleine Scheiben des Speisewagens zerschlagen wurden. Verletzt wurde niemand, da die beschädigten großen Fenster sämtlich an der Gangseite liegen. Die beschädigten Wagen wurden auf dem Dresdener Hauptbahnhof ausgewechselt.

— Nürnberg, 31. Dez. Hier wurde ein Heiratsschwindler in der Person des verheirateten Kaufmanns Freiherrn von Stempel aus Schlottenhof in Rußland festgenommen. Bei Stempel, der für eine Immobilienzeitung die verschiedensten Gegenden Deutschlands bereiste, wurden neben zahlreichen Photographien auch eine große Anzahl Briefe beschlagnahmt, aus welchen ersichtlich ist, daß er auf seinen Reisen überall mit Frauenspersonen, denen er stets zum Teil unter dem falschen Namen Erwin von Fellow das Heiraten versprach, Verbindungen anzuknüpfen suchte. In der Regel reichte er auf Heiratsanzeigen Angebote ein, oder er setzte selbst solche Gesuche in die Zeitungen oder suchte angeblich Buchhalterinnen. Besonders hat er es auf Witwen und jüngere, unerfahrene Mädchen abgesehen, denen er neben seinen sonstigen Absichten Geld zu entlocken wußte. Aus der Würzburger Gegend hatte er ein 19jähriges Mädchen nach Nürnberg verschleppt. Es besteht der Verdacht, daß er Mädchenhändler ist.

— Brüssel, 39. Dez. In einem Bergwerk bei Charleroi sind bei Sondierungsarbeitrn mehrere deutsche Arbeiter verunglückt. Zwei Arbeiter wurden lebensgefährlich, drei weitere schwer verletzt.

— Newyork, 30. Dez. Die Lagerhäuser eines großen Teils des Hafengeländes in Galveston (Texas) stehen in Flammen. Eine bedeutende Zahl von Baumwollspeichern ist bedroht.

— Port Arthur, 29. Dez. Mit großer Feierlichkeit ist hier das Denkmal enthüllt worden, das bestimmt ist, der Nachwelt Kunde zu geben von den tapferen Söhnen Japans, die in dem Kampf um die feindliche Feste für das Vaterland ihr Leben opferten. Das Monument erhebt sich auf dem berühmten Vorwerk von Pehjuschan; es hat eine Höhe von 218 Fuß, so daß der Gipfel des Denkmals 626 Fuß über dem Meeresspiegel emporragt. Das Monument führt den Namen Hyochu-to, der Gedächtnisturm der Treue, und hat den Japanern rund 430 000 M. gekostet. Im Innern dieses Denkmals sind von General Nogi und Admiral Togo geschriebene Dokumente niedergelegt, die die genaue Zahl der vor Port Arthur gefallenen japanischen Krieger feststellen, 20 861 Mann des Landheeres und

1858 Mann der Marine. Bei der Einweihung verlasen General Nogi und Admiral Togo Adressen; beide Feldherren sprachen mit Bewunderung und Rührung von den Opfern, die die gefallenen Söhne Japans freudig ihrem Vaterland dargebracht hätten. Von Lord Kitchener traf ein Sympathietelegramm ein. Nach der religiösen Zeremonie wurde ein Gartenfest veranstaltet, das mit einem Balle im Armeeklub endete.

— Monte-Carlo, 30. Dez. Das Kasino war am gestrigen Mittwoch in der größten Aufregung. Ein Kanadier namens Creuzier gewann gestern 464 000 Mark. Er setzte regelmäßig das Maximum von 2000 Francs und hatte bereits seinen ganzen Gewinn und noch 20 000 Francs dazu verloren, als sich das Glück plötzlich ihm zuwandte und er eine Serie nach der anderen gewann. Viermal sprengte er die Bank.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Bocholt für 1908

(1. April 1908 bis 31. März 1909.)

Armen- und Waisenpflege.

Die Neubau-Kommission hat sich in 7 Sitzungen eingehend mit dem Neubau des Armen- und Waisenhauses beschäftigt und mehrere Projekte aufgestellt. Auf Veranlassung des Vereins für Heimatpflege wurde noch ein Düsseldorfer Künstler, Herr Architekt Ventenschke, hinzugezogen, der in dankenswerter Weise beachtenswerte Vorschläge für eine würdige Ausgestaltung des Aeußeren des Gebäudes gemacht hat. Es steht daher zu erwarten, daß der Neubau, der für 200 Insassen berechnet und zu 200 000 Mark veranschlagt ist, allseitigen Beifall finden wird. In allernächster Zeit wird das Projekt der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. (Ist inzwischen geschehen.) Dem Verwaltungsausschuß liegt es nunmehr ob, für die innere Einrichtung des Neubaues Vorschläge zu machen und eine den Verhältnissen entsprechende Bewirtschaftung und Betriebsordnung dort einzuführen. Zu diesem Zwecke sind dem Verwaltungsausschuß seitens der Stadtverordneten-Versammlung umfangreiche Befugnisse eingeräumt. Auch ist der Ausschuß durch die Herren Stadtverordneten Driessen und Döring auf 5 Mitglieder vergrößert.

Folgende Begebenheiten sind noch insbesondere bemerkenswert:

Im Sommer 1908 trat die Stadt Bocholt dem deutschen Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit bei. An der Versammlung dieses Vereins, welche im August in Hannover tagte, nahmen die Herren Bürgermeister Wesemann und Stadtverordneter Biergans teil.

Am 23. November wurde eine Generalversammlung der Armen- und Waisenpfleger unter Zuziehung des Vormundschaftsrichters sowie der Stadtverordneten im Hotel Gerbaulet abgehalten. Gegenstand der Besprechung waren die Handhabung der Waisenpflege in Bocholt, ferner die Errichtung einer Zentrale für die öffentliche Armenpflege und private Wohltätigkeit. Außerdem wurde die Schaffung einer Säuglings- sowie einer Lungenfürsorgestelle erörtert. Eingehend besprochen wurden schließlich noch die Kochkurse für Volksschülerinnen, deren Einrichtung hier geplant ist.

In der am 16. Dezember 1908 stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung trat der Stadtverordnete Pesenacker für Ausführung von Notstandsarbeiten ein, weil die Arbeitslosigkeit in Bocholt seit 10 Jahren nicht so groß gewesen sei wie heute. Die Versammlung beschloß, zunächst Erhebungen über die Arbeitslosigkeit anstellen zu lassen. Am 18., 19. und 21. Dez. fand darauf durch den städtischen Arbeitsnachweis eine Zählung der Arbeitslosen statt, nachdem sie durch öffentliche Bekanntmachungen zur Meldung aufgefordert waren.

Das Ergebnis war folgendes: Meldung im ganzen 84, davon ledig 31, verheiratet 53. Von den Gemeldeten hatten noch Arbeit 12, davon ledig 2, verheiratet 10. Tatsächlich arbeitslos waren 72, davon ledig 29, verheiratet 43.

Von den Gemeldeten gehörten dem Bauhandwerk an 27, davon ledig 5, verheiratet 22, der Textilbranche 26, davon ledig 17, verheiratet 9, verschiedenen Berufsarten 19, davon ledig 7, verheiratet 12.

Von den Gemeldeten waren notorische Müßiggänger und Trinker 27, davon ledig 14, verheiratet 13, von den Textilarbeitern waren durch eigene Schuld arbeitslos 15, davon ledig 10, verheiratet 5, desgleichen von den in verschiedenen Berufen tätigen 4, davon ledig 1, verheiratet 3.

Obwohl bei diesen Zahlen ein Notstand, vornehmlich in der Textilindustrie kaum anzuerkennen war, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung am 23. Dezember dennoch die Ausführung von Notstandsarbeiten und stellte einen Kredit von 1000 M., von den 977,81 M. ausgegeben wurden, zur Verfügung. Es wurden Entwässerungsarbeiten auf dem Armengute Geuting und Planierungsarbeiten am Königsmühlenweg ausgeführt. Die Zahl der in der Zeit vom 28. Dezember 1908 bis 4 März 1909 beschäftigten Personen betrug 25. Ihre Arbeitsleistungen waren durchweg als ungenügend zu bezeichnen. 3 Arbeiter mußten wegen fortgesetzter Trunkenheit entlassen werden, 3 legten nach kurzer Beschäftigungsdauer die Arbeit freiwillig nieder, außerdem haben 2 die Arbeit überhaupt nicht aufgenommen.

Das Ziehkinderwesen, welches hier jedoch geringe Bedeutung hat (nur 3 Kinder), wurde der Polizeiverwaltung genommen und der Armenverwaltung unterstellt, da es mit dem Armenwesen und der Waisenpflege inniger zusammenhängt.

Die Bekämpfung der Trunksucht durch die bei der Armenverwaltung eingerichteten Trinkerfürsorgestelle wurde fortgesetzt. Es waren 58 Trinker in Behandlung, bei denen teilweise ein Erfolg erzielt wurde. Tatkräftige Unterstützung im Kampfe gegen die Trunksucht leisteten die Guttemplerloge Westfaleneck, der im Laufe des Berichtsjahres ins Leben gerufene Verein abstinenter Katholiken, der Kneippverein, sowie die Ortsgruppe des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Bocholt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 3. Jan.

("!„) **Stadttheater.** Die für heute abend angesetzte Aufführung des „Othello" von Shakespeare ist mit Rücksicht auf die Feiertage auf morgen, Dienstag verschoben worden.

(D) **Weihnachtsfeiern.** Die beiden Feiertage benutzten wieder eine Reihe von Vereinen, um ihren Mitgliedern und deren Angehörigen in ihre geselligen Mitte eine Weihnachtsfeier mit Bescherung zu bereiten. Am Neujahrstag nachmittag eröffnete die Reihe der deutsche Werkmeisterverband in der Kronenburg. Die beiden Ortsgruppen, der Werkmeister- und der Werkmeister-Frauenverein halten sich zu dieser Veranstaltung zusammengetan: Nachmittags gab es Weihnachtsspiele und Bescherung der Kleinen, abends Konzert, Theater, Vorträge und zum Schluß noch ein Tänzchen. In gleicher Weise erfreute auch dieses Jahr wieder das Christliche Gewerkschaftskartel (im Gebbing'schen Saale) seine Mitglieder und deren Angehörige durch eine große Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Ebenfalls am Neujahrstage vereinigte auch der Gesellenverein seine Mitglieder zu der alljährlichen weihnachtlichen Feier. Eine damit verbundene Verlosung, bei der jedes Los gewann, brachte eine besonders unterhaltlichen Ton in der Veranstaltung. Am gestrigen Sonntage bescherte dann derselbe Verein in einer besonderen Feier die Kinder der Meister und Ehrenmitglieder. Auch die beiden Arbeitervereine gaben am gestrigen Sonntage einem Teil ihrer Mitglieder die übliche Weihnachtsfeier. Bei Gesang, Deklamationen und lebenden Bildern nahmen hier die Veranstaltungen einen sehr schönen, eindrucksvollen Verlauf.

*, **Das neue Jahr** hat sich recht freundlich eingeführt, wenigstens was das Wetter anbelangt. Von winterlicher Temperatur war kaum etwas zu merken, Frühlingslüfte lockten vielmehr zu ausgedehnten Spaziergängen, was auch redlich besorgt wurde. Hoffentlich bleibt auch fernerhin das neue Jahr ein gelinder Herrscher, so wie es sich am ersten Tage angelassen hat. Die Neujahrsnacht selbst ist, soweit wir erfahren haben, ziemlich still verlaufen, von übermütiger Silvesterstimmung war nur wenig zu hören.

§ **Statistik der hiesigen Pfarreien.** Die 3 katholischen Pfarreien hatten im abgelaufenen Jahre zu verzeichnen: St. Georg 470 Taufen, 97 Trauungen, 155 Beerdigungen. Liebfrauen: 339 Taufen, 50 Trauungen, 231 Beerdigungen (einschließlich der aus dem Hospital). St. Joseph: 335 Taufen, 49 Trauungen, 83 Beerdigungen. Zusammen 1144 Taufen, 196 Trauungen, 469 Beerdigungen. — Bei der protstantischen Gemeinde beliefen sich die einzelnen Zahlen auf: 94 Taufen, 17 Trauungen, 42 Beerdigungen.

„ **Ueber das Kanalisationsprojekt unserer Stadt** verhandelte man, wie wir nachträglich erfahren, in einer am vorigen Donnerstag stattgehabten Stadtverordnetensitzung. Der mit der Ausarbeitung des Projektes betraute Ingenieur, Stadtbaumeister Verfürth-Münster, erstattete Bericht über den Stand der Arbeit. Bislang ist das Projekt für den nördlich der Aa belegenen Stadtteil, also die Altstadt, fertiggestellt. Die von dem Ingenieur gegebene Erläuterung zu der Aufstellung war äußerst übersichtlich, klar und verständlich, sodaß man sich in allem einverstanden erklärte. Der Bericht wird übrigens in 6—8 Wochen auch der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Ausführung des Projektes soll sobald als möglich erfolgen. Aller Voraussicht nach werden daher schon im Hochsommer die Arbeiten in Angriff genommen werden und zwar kommen, wie wir hören, zuerst die Neustraße und Nordstraße dran.

)(**Auszeichnung.** Herrn Rentier H. Lohmeyer ist der Rote Adlerorden IV. Kl. verliehen worden in Anerkennung seiner Verdienste als Vorsitzender des Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde. Nach dem gestrigen Gottesdienst in der evangelischen Kirche wurde der Orden von Herrn Superintendent Evers aus Werth unter einer längeren Ansprache dem also Ausgezeichneten überreicht.

Allerlei.

— **„Postlagernd"** wollte in Görlitz eine junge Mutter ihr in ein Tuch gehülltes, wenige Tage altes Kind aufgeben. Sie hatte in der Zeitung ein Inserat gelesen, wodurch gutsituierte Eheleute ein Kindchen gegen eine Abfindungssumme annehmen wollten. Der Schlußvermerk im Inserat „Offerten hauptpostlagernd Görlitz" hatte in ihr den Glauben erweckt, daß das Anerbieten sofort in natura erfolgen könne. Der Schalterbeamte klärte die jugendliche Mutter auf, und um eine Erfahrung reicher trollte sie sich mit ihrem Kinde von dannen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gottfried.

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Aloys Ruegenberg und Frau
Wilhelmine geb. Jörissen.

Bocholt, 1. Januar 1910.

Elisabeth-Verein.
Montag nachmittag 3—6 Uhr.

Tüchtige Kettscherer
Sektio nalschermaschine
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Duisburger Buntweberei Kohlstedt & Crone,
Duisburg.
Bismarckstraße 158.

3—20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. [Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres Gewerbszentrale in Frankfurt a. M.

In der Sachsenstraße ein zweistöckiges, in sehr gutem Zustande sich befindliches
HAUS
mit Garten zu verkaufen event. zum 1. April oder früher zu vermieten.
H. Scholten.

Ein zweistöckiges
Wohnhaus
von 8 Zimmern, 3 Mansardenzimmern, ganz unterkellert, in schöner Lage, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Offerten unter O. P. befördert die Expedition d. Bl.

3 Zimmer
nebst Keller auf sofort oder später zu vermieten.
Gothenstraße 6.

In bürgerlichem Hause können noch einige Personen am
Mittagstisch
teilnehmen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Es half!
Gleich nach dem ersten Gebrauch von Carmol waren meine Schmerzen weg Sage meine besten Dank. Tarnow. Wilh. Berchers.
Hunderte derartige Zeugnisse liegen vor.
Carmol-Karmelitergeist, bekanntes und bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Kopf- und Zahnschmerzen usw. Zur sofortigen Linderung der Schmerzen. Fl. 60 Pf Doppelfl. 1 M. Zu haben in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.
CARMOL-FABRIK, Rheinbergi.M.
Th Höpfner, Kaiser-Drog.

Gegen viele Hautleiden, wie juckende Dermatosen, Schuppen-
Flechte
(Psoriasis), Seborrhoea des Kopfes und Gesichts, Hautjucken, einfache, eitrige u. entzündliche Akne (Gesichtspickel), Furunkulose, Ichthyosis, Prurigo d. Kinder, chron. Ekzeme (juck. Knötchen) usw. verordnet Dr. med. S., Spezialarzt für Hautl, mit bestem Erfolg Jucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stck. 50 Pf. (15%ig.) und 1,50 M (35%ig., stärkste Form) im Verein mit Jucker-Creme 75 Pf. u. 2 M.,
Echt bei Peter Rolf, Norstr. 4.



Schöne und gute Legehühner kaufen Sie stets am besten bei M. Becker, Weidenau-Sieg. Gegr. 1885. Katalog gratis.

Backe mit Reeses Backwunder

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Wegen Sterbefalles bleibt mein Geschäft am Montag, 3. Januar, nachmittags von 1—5 Uhr geschlossen.
Peter Rolf.

Wir drucken
bei vorkommenden Sterbefällen
zu jeder Zeit
Trauerbriefe, Trauerzirkulare, Totenzettel,
und liefern dieselben kuvertiert
innerhalb 2 Stunden.
Reichhaltigste Muster-Auswahl.
Abfassung bereitwilligst.
Buchdruckerei von J. & A. Temming.

Buthe & Wolf, Hamm,
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik,
Südstrasse 33. Fernsprecher 701.
Ausführung und Umänderung sämtlicher
elektr. Licht- und Kraftanlagen
im Anschluss an vorhandene Elektrizitätswerke
sowie
Einzel-Anlagen
jeden Umfanges und jeder Stromart.
Reichhaltiges Lager in
sämtl. elektrotechnischen Bedarfsartikeln.
Haus-Telephon- und Signal-Anlagen.
Kostenanschläge gratis.

Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin.
Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.

Aktienkapital und Reserven	ca. M.	30,000 000
Gewährte Hypotheken-Darlehen	„ „	299,000,000
Gewährte Kommunal-Darlehen	„ „	65,000,000
Gewährte Kleinbahn-Darlehen	„ „	6,000,000
Umlauf der Hypotheken-Pfandbriefe	„ „	295,000,000
Umlauf der Kommunal Obligationen	„ „	61 000,000
Umlauf der Kleinbahn-Obligationen	„ „	6,000,000

Dividende für 1908 7½ %, für 1909 voraussichtlich 8%.
Agenturen zur Entgegennahme von Darlehns-Anträgen bestehen in allen grösseren und mittleren Städten des Deutschen Reiches.
Der Verkauf der Pfandbriefe u. Kommunal-Obligationen erfolgt durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen.
Einlösung der Kupons daselbst 14 Tage vor Fälligkeit. Bei Erneuerung von Kuponsbogen trägt die Bank die Talonsteuer.
Pfandbriefe u. Kommunal-Obligationen sind bei der Reichsbank lombardfähig, sie können als Lieferungs-Kautionen bei staatlichen u. städtischen Behörden, sowie als Heirats-Kautionen für Offiziere verwendet werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.
Prospekte über Darlehnsgewährungen werden von den Agenturen, Exposés über Pfandbriefe und Obligationen von den Bankstellen verabfolgt.
Preussische Pfandbrief-Bank.

Der
Bocholter Almanach
für das Jahr
1910
enthält bei einem Umfang von 112 Seiten eine reiche Auswahl lehrreicher und unterhaltender Artikel aus den verschiedensten Gebieten.
Dieses nützliche, in unserem Verlage erschienene und eigens für die hiesige Gegend bearbeitete Büchlein sollte daher in keinem Haushalte in Bocholt und Umgegend fehlen.
Preis nur 20 Pf.
J. & A. Temming,
Bocholt.

Knochenbildendes
Nahrungsmittel
für Kinder erhält man aus Milch und


Dr. Oetker's Pudding-Pulver.
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Abreißkalender
empfehlen J. & A. Temming.



Todes-Anzeige.

Heute früh 2½ Uhr starb unser liebes Söhnchen

Albert

im Alter von 8 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Albert Hoepfner und Frau.

Bocholt, den 1. Januar 1910

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 9 Uhr vom Hause (Navardistr. 88) aus statt.

Abgeschlossene

ETAGE

zum 1. April zu mieten gesucht

Offerten unter **R. E.** an die Expedition d. Bl.

5500

not begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamellen

mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen.

Paket 25 Pf, Dose 50 Pf

Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pf

Best. feinschmeck. Malz-Extrakt

Dafür Angebotenes weise zurück.

Beides zu haben bei:

Geschw. Höpfner, Germania-Drogerie in Bocholt,

Herm. Essing in Bocholt,

Th. Schilling in Rhede.

Photographie-Rahmen

Große Auswahl bei

J. & A. Temming.



Schottischer Schäferhund

zugelaufen (Hund).

Degeling, Stenern.

10 Min. hinter „Vier Jahreszeiten".

Medaillon

von Nordstraße bis zur Waschanstalt **verloren.**

Wiederbringer erhält e Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schreinermeister

Wilhelm Hülskamp,

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente und wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 51 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Ramsdorf, Ahaus, den 2. Januar 1910.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, dem 5. Januar, morgens 8½ Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, hierauf die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.



Sanft und gottergeben entschlief heute nachmittag infolge Gehirnschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Ehefrau Peter Rolf

Elise geb. **Marquardt,**

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Rheinhausen, Langenbilau, Herford, Bünde, Hannover, Wesel, den 31. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag 2¼ Uhr vom Sterbehause (Nordstr. 4) aus.

Bis 15. Januar:

Inventur-Extra-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nach beendeter Inventur stelle ich meine **gesamten Warenbestände** zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Meine Vorräte in

Herren- und Knaben-Konfektion

(Paletots, Anzüge, Hosen, Joppen 2c.),

sowie in der Abteilung

Damen- und Mädchen-Konfektion

(Jacketts, Kostüme, Blusen, Röcke,

Kinder-Jacken, -Kleider, -Capes 2c.)

werden zum Teil für die **Hälfte** der früheren Preise abgegeben.

Auch in allen anderen Abteilungen, wie **Kleiderstoffe, Weiss- u. Baumwollwaren, Wäsche, Kurzwaren usw.** biete ich jetzt die Bestände zu solch niedrigen Preisen an, wie ich bei der enormen Preissteigerung heute selbst nicht mehr einkaufen könnte.

Löwenstein

Für den vom 15. Nov. bis 23. Dez. in Rhede erteilten

Zuschneidekursus,

der in jeder Hinsicht befriedigte, sprechen wir Fräulein **A. Brunsmann** an dieser Stelle nochmals unsern

DANK

aus. Bei dem klaren und ausführlichen Unterrichte konnte ein guter Erfolg nicht ausbleiben.

Sämtliche Teilnehmerinnen.

STADT-THEATER BOCHOLT.

Dienstag, den 4. Januar:

Othello

oder

der Mohr von Venedig.

Schauspiel in 7 Aufzügen von W. Shakespeare.

Anfang punkt 8 Uhr. Einlaß 7½ Uhr.

Abonnementskarten werden fortwährend in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und H. Wenner ausgegeben. Nach Ablauf der Spielzeit, die voraussichtlich bis Mitte Februar währt, werden nichtbenutzte Abonnementskarten wieder zurückgenommen.

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung von **Rodelstr. 18** nach **Niederbruchstr. 11** verlegt habe. Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen und empfehle mich.

Hochachtungsvoll

Heinrich Wöhle, Schneidermeister.

Für einen Schüler der mittl. Klassen d. Gymnas. wird wöchentl. 1—2 mal

Unterricht in Mathematik

gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Einfamilien-Wohnhaus

mit Garten 2c. von Beamten pr. 1 April (ev. für mehrere Jahre), am liebsten Neu- oder Ostertor,

zu mieten gesucht.

Offerten unter **J. B. 100** an die Expedition d. Bl.

---

1 oder 2 möbl.

Zimmer

(Parterre), separater Eingang, mit oder ohne Pension billigst zu vermieten. Näh. **Schützenstraße 6.**

Dienstag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einer selbstgemästeten Kuh



Fleisch

zu haben, per Pfd. 60 Pf.

Bernhard Frenk, Barlingholt.

Ein schwarzbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Herm. Essing, Zwick.

Wir empfehlen:

Kontobücher:

Haupt-, Kassa-, Nebenbücher,

billige **Kladden,** schmalen und breiten Formats.

Zur **Vervollkommnung**

der

Kontor-Einrichtungen

empfehlen wir:

Biblorhaptes, einfachste Rechnungs-Aufbewahrungsmappe, Einlagen hierfür.

Briefordner verschiedener Systeme, und auch Locher und Extra-Register dazu.

Schnellhefter, die billigste Aufbewahrungsmappe für Rechnungen etc.

Briefkörbe und Kästen zur Aufnahme eben eingehender Briefe etc.

Kopierpressen als Schraubenpressen, Anfeuchter, Filzeinlagen, Lösch-, Oel- und Gummikartons, Kopierbücher mit feinstem Seidenpapier, Kopier-Seidenpapier, lose, feinste Leonhardis Kopiertinten.

Schreibzeuge, fein versiert, naturpoliert und andere.

Tintenlöscher nebst ff. Löschblocks dazu, aus feinstem Saugkarton, in verschiedenen Breiten.

Stahllineale mit Gummi-Unterlagen und präs. graviertem Massstab, schmiegen sich dem Kontobuch genau an.

Siegel-Lämpchen, mit Spiritus gefüllt, geben starke Stichflamme.

Siegellacke. Siegellackhalter.

Zeitungshalter zum Ordnen der Zeitungen jeder Woche.

Feinste Bleistifte, Tintenstifte, Farbstifte

sind vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buch-, Kunst- und Schreibwarenhandlung,

Bocholt, Nordstrasse.

Braut-Gebetbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Phönix-Nähmaschinen

für Haus und Gewerbe

empfiehlt **Otto Oberem.**

Reparaturen unter Garantie prompt und billig.